



Marien
heim raeren
ihr seniorenzentrum

Hauskonzept

Inhaltsverzeichnis

1	VORSTELLUNG DES HAUSES	4
1.1	ENTSTEHUNG, STANDORT, EINZUGSGEBIET.....	4
2	UNSER LEITBILD	5
2.1	CHRISTLICHES MENSCHENBILD.....	5
2.2	TRÄGERZIEL.....	5
2.3	INDIVIDUALITÄT	5
2.4	GEMEINSCHAFT	6
2.5	KEINE TRENNUNG VON ALTEN- UND PFLEGEHEIM.	6
2.6	DORFINTEGRATION	6
3	DIENTSTLEISTUNGSANGEBOTE	7
3.1	EXTERNE DIENSTE	7
3.2	WOHNFORMEN.....	7
3.3	GRUPPENÜBERGREIFENDE DIENSTE	8
3.4	PFLEGE UND BEGLEITUNG.....	11
3.5	HAUSWIRTSCHAFT	11
3.6	SOZIALER DIENST	12
3.7	VERWALTUNG	13
4	ORGANISATION DER DIENSTLEISTUNGEN	14
4.1	AUFBAUORGANISATION	14
5	ABLAUFORGANISATION	15
6	FÜHREN UND LEITEN	18
6.1	ZIELSETZUNG	18
6.2	AUS SICHT DER KUNDEN.....	18
6.3	AUS SICHT DER MITARBEITER.....	18
6.4	SCHLUSSFOLGERUNG.....	18
7	ZUSAMMENARBEIT	19
7.1	BESPRECHUNGEN.....	19
8	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	22
8.1	DORFINTEGRATION DURCH URSPRUNG	22
8.2	TRANSPARENZ	22
8.3	VERNETZUNG.....	23

1 Vorstellung des Hauses

1.1 Entstehung, Standort, Einzugsgebiet

Das Marienheim Raeren ist eine Stiftung aus dem Jahre 1865. Der Müller Wilhelm Joseph Schauff stellte sein Wohnhaus und die dazugehörige Lohmühle dem Allgemeinwohl der Raerener Dorfgemeinschaft zur Verfügung mit der Absicht, ein Krankenhaus einzurichten. Dort sollten die kranken, alten und arbeitsunfähigen Dorfbewohner laut Urkunde Aufnahme finden und gepflegt werden.

Seit der Gründung wird der Träger, die Raerener Dorfgemeinschaft, durch ein Kuratorium vertreten.

Heute ist das Marienheim Raeren eine christlich orientierte, dorfeingebundene Seniorenstätte mit einer Aufnahmekapazität von 160 Bewohnern.

Sie liegt ländlich eingebettet innerhalb einer großen behindertengerechten Parkanlage. Zum Zentrum sind es 1,5 Km, zur nächsten Bushaltestelle 300 m.

Das Dienstleistungsangebot orientiert sich in erster Linie an den Bedürfnissen älterer Menschen. Eine breit gefächerte Auswahl soll jedem Kunden die Möglichkeit bieten, die seinen Bedürfnissen entsprechenden Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen.

Unsere Kundschaft stammt zum Großteil aus Raeren. Unser Einzugsgebiet sehen wir jedoch im deutschsprachigen Raum der Euregio Maas-Rhein.

2 Unser Leitbild

2.1 Christliches Menschenbild

Als Christen glauben wir, dass der Mensch von Gott als dessen Ebenbild geschaffen ist.

Jeder Mensch ist einmalig. Hieraus leitet sich für uns die Würde des Menschen ab, die unantastbar ist. Sie hat Gültigkeit von der Zeugung des Menschen bis zu seinem Tod. Sie ist unabhängig von seiner Volks- und Religionszugehörigkeit, von seiner Lebensauffassung, seiner sozialen Abstammung, seiner Bildung und Leistung, seinem Alter und seiner körperlichen oder geistigen Gesundheit.

Jeder Mensch hat nach christlichem Verständnis von Freiheit das Recht, seinen eigenen Weg auch im Leiden und Sterben zu gehen. Die Mitarbeiter unseres Hauses achten die Entscheidungs- und Handlungsfreiheit der Hausbewohner.

2.2 Trägerziel

Das Kuratorium und die Leitung des Hauses gestalten dessen Organisationsstruktur fachgerecht und transparent und legen ihre Führungsgrundsätze offen.

Gemäß der Zielsetzung des Stifters, Wilhelm Josef Schauff, spielt es für das Heim keine Rolle, ob der Hausbewohner die Heimkosten selbst bezahlen kann oder auf Sozialhilfe angewiesen ist.

Die Mitarbeiter unseres Hauses erhalten fachliche und organisatorische Unterstützung und können auf Wunsch in ihrer beruflichen Entwicklung begleitet und gefördert werden.

Die Mitarbeiter der verschiedenen Fachbereiche und Leitungsebenen geben sich bei regelmäßig stattfindenden Dienstgesprächen gegenseitige Information, Beratung und Unterstützung.

2.3 Individualität

Leben und Arbeiten in unserem Heim sind gestaltbar und veränderbar, entsprechend den Wünschen derer, die darin leben und arbeiten. Hausbewohner und Mitarbeiter sind an der Konkretisierung der Heimziele aktiv beteiligt.

Jeder Hausbewohner wird von uns als Persönlichkeit mit individuellem Lebensweg und mit eigenem sozialem, kulturellem und religiösem Hintergrund verstanden und angenommen.

Unser Haus ist so eingerichtet und organisiert, dass jeder Hausbewohner seinen persönlichen Lebensstil und seine individuellen Gewohnheiten beibehalten kann.

Einzel- und Doppelzimmer sind privater Raum der Bewohner. Die Privatsphäre wird respektiert.

Wir übernehmen die Leistungen, die der Hausbewohner nicht selbst erbringen kann oder möchte. Wir bieten alle zur Erhaltung der Selbständigkeit erforderlichen Hilfen an.

Die Teilnahme an Gemeinschaftsveranstaltungen ist immer freiwillig. Die Bewohner können sich jederzeit zurückziehen.

Die Auswahl des Krankenhauses, des behandelnden Arztes und der Apotheke liegt in der Entscheidung des Hausbewohners.

2.4 Gemeinschaft

Wir gehen davon aus, dass die Sozialkontakte der Bewohner untereinander für das Wohlbefinden von ausschlaggebender Bedeutung sind. Um der Anonymität und Bezugslosigkeit vorzubeugen, arbeiten wir nach einem „Familienkonzept“.

Der Hausbewohner kann sich nach Wunsch kleinen Gruppen (12 – 18 Personen) anschließen, die familienähnlich zusammenleben. Es gibt viel Gemeinsames : die Mahlzeiten, die Freizeit, die Hausarbeit, Krankheiten, Freude und Leid,... und es gibt – wie in jeder Familie – auch das Private, die Rückzugsmöglichkeiten und die Konflikte.

2.5 Keine Trennung von Alten- und Pflegeheim.

Die Unterscheidung von Wohn- und Pflegeplätzen ist heute innerhalb der beschriebenen Konzeption nicht mehr sinnvoll. Vielmehr sind die Zimmer zwar individuell, aber von der Grundausstattung her gleich. Sie sind wohnlich, sie können durch das Mitbringen einzelner privater Möbelstücke und eigener Dekoration eine persönliche Note erhalten, und sie ermöglichen angemessene Pflege an jedem Platz.

2.6 Dorfintegration

Die im Heim Lebenden und Arbeitenden können alten Menschen Angehörige und langjährige Freunde nicht ersetzen. Deshalb ist deren Anwesenheit im Heim erwünscht. Begegnungen außerhalb und innerhalb des Heimes werden von uns unterstützt.

Wir sehen unser Haus als Wohnstätte alter Menschen im Gemeinwesen. Hausbewohner nehmen am öffentlichen und kirchlichen Leben der Gemeinde Raeren teil. Das Haus ist offen für die in der Umgebung lebenden Menschen. Durch das Mitwirken verschiedener Vereine und Gruppen findet das Gemeindeleben auch im Hause statt.

3 Dienstleistungsangebote

Unser Ziel ist es, die Autonomie der älteren Menschen zu erhalten bzw. zu fördern und gleichzeitig eine professionelle, individuell angepasste Hilfestellung zu gewähren. Mit dem breitgefächerten, feinstufigen Dienstleistungsangebot und der bewohnerzentrierten Koordination verfügen wir über zwei leistungsstarke Werkzeuge, um diesem Ziel gerecht zu werden.

3.1 Externe Dienste

3.1.1 Essen auf Rädern

Wir möchten die Autonomie der älteren Menschen erhalten. Für die Dorfbewohner der Großgemeinde Raeren bieten wir in Kooperation mit dem Sozialdienst „Essen auf Rädern“ an.

3.1.2 Frühstücksbüffet

Das Frühstücksbüffet dient Bewohnern und Besuchern als Austauschforum. In entspannter Atmosphäre kann während 2 Stunden der Kontakt gefördert und der Tagesablauf geplant werden. Es wird darauf geachtet, dass immer die gleichen Bezugspersonen die Aktivität begleiten.

3.1.3 Mittagstisch

Der Mittagstisch hat zum Ziel, älteren Dorfbewohnern eine ausgewogene Mahlzeit anzubieten und gleichzeitig eine soziale Einbindung zu garantieren. Der Fahrdienst zu diesem Mittagstisch ist zur Zeit noch nicht organisiert.

3.1.4 Tagesbetreuung

Viele pflegende Angehörige suchen von Zeit zu Zeit eine Möglichkeit der Entlastung. Die Tagesbetreuung steht Interessenten aller Pflegestufen von montags bis freitags zwischen 09:00 und 17:00 Uhr zur Verfügung.

3.2 Wohnformen

3.2.1 Probewohnen

Wir möchten unseren Kunden die Möglichkeit geben, sich ausreichend zu informieren. Alle Dienstleistungen können unverbindlich getestet werden.

3.2.2 Kurzzeitpflege

Wie die Tagesbetreuung steht die Kurzzeitpflege als Entlastung für pflegende Angehörige zur Verfügung. Zwei unserer Zimmer sind ausschließlich für diese Betreuungsform reserviert.

3.2.3 Betreutes Wohnen

Diese Wohnform kombiniert die Vorteile eines unabhängigen Lebens im eigenem Appartement mit der Sicherheit eines Altenheimes. Ziel ist es, Autonomie zu erhalten und Sicherheit zu garantieren. Auf Wunsch können alle Dienstleistungen des Hauses in Anspruch genommen werden.

Bewohner des Betreuten Wohnens haben Priorität bei der Aufnahme ins Alten- und Pflegeheim.

3.2.4 Alten- und Pflegeheim

Unser Alten- und Pflegeheim macht den größten Teil der Seniorenstätte aus. In allen Wohnbereichen wird eine fachlich kompetente Pflege und Begleitung gewährleistet. Soziale Integration, Animation, Rehabilitation und Therapie sind die Hauptziele aller Wohnbereiche.

3.3 Gruppenübergreifende Dienste

Die gruppenübergreifenden Dienste sind Angebote, die allen Kunden und Mitarbeitern zur Verfügung stehen. Unser Ziel ist es, dass jeder Kunde aus einem breitgefächerten, spezialisierten Dienstleistungsangebot maßgeschneiderte Anregungen findet.

3.3.1 Seelsorge

Unsere seelsorgliche Begleitung wird durch die Ordensgemeinschaft der „Armen Schwestern vom heiligen Franziskus“ und durch die ehrenamtliche Gruppe „Wortgottesdienste,“ gewährleistet.

Täglich werden Gebetsfeiern gehalten, deren Teilnahme allen Bewohnern frei steht.

Regelmäßig finden katholische Gottesdienste statt, die auch zum Teil von Musikvereinen und Chören des Dorfes mitgestaltet werden.

Zur Adventszeit bieten wir unseren Bewohnern einen Besinnungstag an.

Bewohner im Palliativstadium betreuen wir auf Wunsch mit besonderem religiösem Zuspruch und ihren Angehörigen bieten wir ebenfalls unsere Begleitung an.

Die Abschiedsfeier, an der Angehörige, Heimbewohner und MitarbeiterInnen teilnehmen, gestalten wir gemäß der religiösen bzw. ideologischen Überzeugung des/der Verstorbenen.

Jährlich wird eine Messfeier für alle verstorbenen Heimbewohner zelebriert, zu der deren Angehörige eingeladen werden.

3.3.2 Animation / Freizeitangebote

Zahlreiche Animationen / Freizeitangebote haben das Ziel, den Wünschen der Bewohner gerecht zu werden.

Das Animationsprogramm umfasst:

- ein sich wiederholendes Wochenprogramm mit nachstehenden Aktivitäten:
 - Religiöse Animation (hl. Messen, Gebetszeiten, Rosenkranz, Morgen- und Abendgebet)
 - Sportliche Animation (Gruppensport, Krankengymnastik)
 - Kulturelle Animation (Singen, Theater, Lesestunde, Bibliothek)
 - Gesellschaftliche Animation (Brett- und Kartenspiele, Kaffee und Kuchen)
 - Intellektuelle Animation (Aktuelles Zeitgeschehen, Denksport, Quiz)

- Kulinarische Animation (Restaurantbesuche, Kochatelier, Backen, hauswirtschaftliche Aktivitäten)
- Ästhetik (Maniküre, Kosmetik)
- Wellness (Aromatherapie, Basale Stimulation, Sprudelbad, Snoozelen)
- Dekorationsatelier für Festlichkeiten
- Verschiedene Aktivitäten im Freien
- Kaufhausbesuche
- Schwimmen
- Ausflüge
- Teilnahme am Karnevalsumzug
- Gartenanimation

Alle Bewohner, die es wünschen, können kleine Aufgaben im Haus übernehmen

- Pfortendienst
- Cafeteria
- Hauswirtschaftliche Aktivitäten im Cantous-Bereich
- Tierpark
- Garten / Blumen

3.3.3 Kulturelle Veranstaltungen

Konzerte, Filme, Theateraufführungen, Feste und gesellige Nachmittage werden regelmäßig angeboten.

Zu unserem festen Programm zählen:

- Kinderchor Raeren
- Kirchenchor Hauset
- Männer-Gesangsverein Cäcilia - Raeren
- Königlicher Männergesangsverein von Vaals
- Gemischter Chor - Raeren
- Amaryllis-Chor
- Harmonie Raeren
- Blech Bläser Quintett - Raeren
- Holzbläser-Quintett
- Mandolinenorchester der VHS-Aachen
- Theateraufführungen der Freien Martinsschule
- Filmvorführungen der Lupe VoE
- Kegelwettbewerb zwischen Jugend und Marienheim
- Geburtstagsfeier der Bewohner
- Marienheimfest
- Adventsbasar
- St. Martinsfeier
- Weihnachtsfeier
- Sylvester-Abend mit Heimbewohnern

3.3.4 Bibliothek

In Kooperation mit dem Roten Kreuz stellen wir unseren Gästen eine umfangreiche Bibliothek zur Verfügung. Außerdem finden wöchentliche Lesestunden statt.

3.3.5 Ehrenamt

Aktuell sind mehr als 60 Personen im Ehrenamt aktiv. Die Aufgabengebiete sind:

Busfahrerdienst, Besuchsdienste, Transferdienst (Rollstuhl → Festlichkeiten), Spazierdienst, Mittagstisch, Cafeteria, Informationsdienst, Unterstützung bei Festlichkeiten, Basteln und Spiele, Gesang und Gartenanimation.

3.4 Pflege und Begleitung

3.4.1 Hilfestellung bei den AEDLs

Wir begleiten unsere Bewohner bei ihren Aktivitäten und existentiellen Erfahrungen des Lebens (AEDL) durch qualifiziertes und ständig weitergebildetes Fachpersonal.

Wir handeln nach den Bedürfnissen des Bewohners und setzen unterschiedliche Pflegemodelle ein. Details enthält unser Pflegekonzept.

3.4.2 Ganzheitliche Begleitung

Unserem Empfinden nach hat jeder Hausbewohner das Recht, über eine pflegerisch kompetente Betreuung hinaus auch ganzheitlich begleitet zu werden. Wir schulen bei unseren Mitarbeitern diesen Aspekt und stellen mit der Ordensgemeinschaft kompetente Ansprechpartner zur Verfügung.

3.4.3 Eingegliederte Dienste

Rehabilitation und Therapie haben in unserem Haus einen großen Stellenwert. Um hierzu geeignete Angebote den Bewohnern anbieten zu können, sind diese Bereiche mit fachlich qualifiziertem Personal großzügig besetzt.

3.4.4 Dementenbetreuung

Immer mehr ältere Menschen leiden an Demenz. Um eine sichere Betreuung zu gewährleisten, bieten wir auf Wunsch den Umzug in einen spezialisierten Wohnbereich an. Dieser beinhaltet nach einem französischen Konzept (Cantous®) eine ganzheitliche Betreuung.

3.4.5 Palliativpflege und -begleitung

Um Hausbewohner im letzten Lebensabschnitt (Krankheit und Sterben) mit besonderer Verantwortung zu begleiten, haben wir uns einem Palliativpflegeverband angeschlossen und schulen unsere Mitarbeiter in diesem Bereich.

3.5 Hauswirtschaft

3.5.1 Küche

Die Speisenversorgung erfolgt durch eine eigene Zentralküche. Die Speisen können auf Wunsch des Bewohners im Zimmer, in einem gemeinschaftlichen Speiseraum oder im Restaurant serviert werden.

Die Speisen orientieren sich grundsätzlich an altersgerechter Ernährung. Die Zusammenstellung ist ausgewogen und beinhaltet alle vitalen Nahrungsbestandteile. Bei Bedarf oder ärztlicher Verordnung steht auch Schon-, Diät- oder Ersatzkost zur Verfügung.

Die Mahlzeiten bestehen aus:

Frühstück (Brot, Marmelade, Beilage, Quark, Obst, Eier, Getränk nach Wahl)

Mittagessen (Vorspeise, Hauptgericht, Nachspeise)

Zwischenmahlzeit (kleines Gebäck mit Kaffee oder Tee)

Abendessen (Brot, Beilage, Getränk nach Wahl) (mehrmals wöchentlich warme Beigabe oder verschiedene Salate)

Alle Mahlzeiten können auf Anfrage in angepasster Zubereitung (gewürfelt, gemixt) serviert werden.

Tafel- und Sprudelwasser werden dem Bewohner vom Haus kostenlos, in unbegrenzter Menge zur Verfügung gestellt.

Die Mahlzeiten können sowohl im Zimmer, als auch im Restaurant eingenommen werden.

Es wird täglich ein reichhaltiges Frühstücksbuffet angeboten.

3.5.2 Unterhalt des Zimmers

Alle Bewohnerzimmer werden mindestens zweimal wöchentlich, bei Bedarf täglich, gereinigt. Der Zeitpunkt der Zimmerreinigung wird immer mit dem Bewohner abgesprochen.

Die Qualitätskontrolle wird durch die Hauswirtschaftsleitung vorgenommen. Sie ist für den Bewohner und dessen Familienangehörige durch ein im Zimmer angebrachtes Durchführungsprotokoll transparent gestaltet.

3.5.3 Wäscherei

Die hausinterne Wäscherei stellt regelmäßig frische Bettwäsche sowie Handtücher und Waschhandschuhe zur Verfügung. Die persönliche, pflegeleichte Kleidung wird im Hause gewaschen und unterhalten.

Alle andern Kleidungsstücke können durch einen Vertragspartner gegen Entgelt gereinigt werden.

3.5.4 Haustechnik

Kleinere Reparaturen sowie Transporte, Besorgungen und Botengänge werden durch unsere Abteilung Haustechnik übernommen. Am Wochenende, an Feiertagen und nachts garantiert ein Bereitschaftsdienst schnelles Eingreifen.

3.6 Sozialer Dienst

3.6.1 Beim Einzug

Jeder Einzug wird durch ein ausführliches Gespräch mit dem Sozialdienst vorbereitet. Innerhalb dieses Gespräches werden folgende Punkte festgehalten:

- Administrative Informationen: mit der Heimleitung
- Pflegerische und biographische Informationen: mit Pflegern und Paramedizinern
- Allgemeine Informationen: mit der bewohnerzentrierten Koordinatorin

Der soziale Dienst begleitet den Einzug und bietet Hilfestellungen an für:

- Umzug
- Dekoration der Räumlichkeiten
- Formalitäten (Adressenänderung, Rentenanträge,...)

3.6.2 Im täglichen Leben

Der Sozialdienst unterstützt die Bewohner in sozialen Anliegen und berät hinsichtlich der möglichen Hilfen. Auf Wunsch übernehmen wir:

- Krankenkassen: Beitragszahlungen, Abrechnungen von Arztvisiten und Krankenhauskosten, Antragstellung (Sondergenehmigungen für Medikamente)
- Rentenamt: Antragstellung (Zusatzrenten), Lebensbescheinigungen
- Steueramt: Steuererklärungen, Zahlungen
- Gemeinde/ÖSHZ: Sozialanträge, Wohnortwechsel, Personalausweiserneuerung
- Post / Telefonate / Einkäufe
- Begleitsdienst zum Krankenhaus: Bei jedem Krankenhausbesuch werden unsere Bewohner durch einen Mitarbeiter begleitet.

3.7 Verwaltung

Die Verwaltung ist sehr eng mit dem Sozialdienst verbunden und beinhaltet drei Unterabteilungen:

3.7.1 Telefonzentrale

Obschon alle Zimmer über eine Durchwahl verfügen, können eingehende Telefonate auch über diese Zentrale an die Bewohner weitergeleitet werden.

3.7.2 Empfang

Der Empfang ist täglich von 08:00 bis 21:15 besetzt. Hier erhalten Besucher, Bewohner und Familienangehörige Auskunft und Beratung.

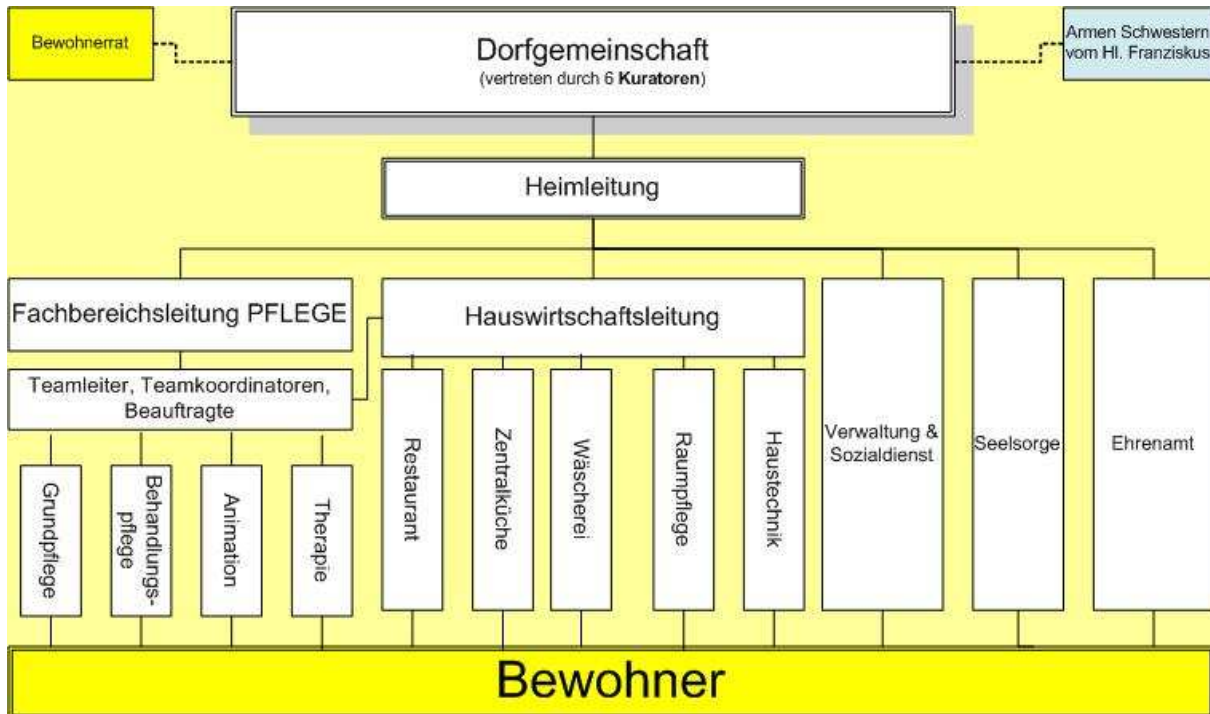
3.7.3 Rechnungswesen

Die monatlichen Rechnungen werden detailliert von der Verwaltung erstellt. Auf Wunsch kann das Heim alle indirekten Kosten (Arzt, Apotheke, Krankenhaus,...) bezahlen und alle Renten, Mieten,... für den Bewohner einfordern. In diesem Falle hat der Hausbewohner nur noch eine Verpflichtung dem Heim gegenüber.

4 Organisation der Dienstleistungen

4.1 Aufbauorganisation

4.1.1 Organigramm



- Alle Funktionsbereiche und Leitungsebenen stehen im Dienste des Bewohners.
- Der Bewohnerrat und die Vertretung der Ordensgemeinschaft beraten das Kuratorium.
- Die Heimleitung ist dem Kuratorium (Vertreter der Dorfgemeinschaft) direkt unterstellt.
- Die einzelnen Bereichsleitungen unterliegen den Weisungsbefugnissen der Heimleitung.
- Die Mitarbeiter der einzelnen Bereiche werden durch den jeweiligen Ansprechpartner geleitet.

5 Ablauforganisation

5.1.1 Tagesablauf und Angebote

Die hier in einer Zeitleiste aufgelisteten Dienstleistungen stellen das standardisierte Basisangebot dar. Auf Wunsch und nach Absprache kann der einzelne Bewohner die Angebote auch zeitlich umdisponieren.

Pflegedienste

Detailinformationen entnehmen Sie bitte unserem Pflegekonzept.

Rehabilitation

Detailinformationen entnehmen Sie bitte unserem Pflegekonzept.

Tagespflege

Detailinformationen entnehmen Sie bitte unserem Pflegekonzept.

Animation

Detailinformationen entnehmen Sie bitte aus dem Anhang.

5.1.2 Dienstplanung

Grundsätze für den Bewohner

Zu jedem Zeitpunkt sind unsere Dienste ausreichend mit qualifiziertem Personal besetzt.

Der Dienstplan gestaltet sich nach den Bedürfnissen der Bewohner und orientiert sich an dem hausinternen Gesellschaftsleben.

Grundsätze für das Personal

Die Dienstplanung:

- basiert auf Regeln, die für alle Arbeitnehmer gleich sind
- wird mindestens einen Monat im Voraus gestaltet
- garantiert dem Personal eine planbare Freizeit
- Teambesprechungen und vom Arbeitgeber anerkannte Weiterbildungen sind Bestandteil der Arbeitszeit

Alle nicht pflegerischen Bereiche

Stehen im Dienst der Hausbewohner und sind wie folgt besetzt:

Unter der Woche									
Uhrzeit		Anzahl Mitarbeiter							
07:00	08:00	1,00	2,00	1,00	3,00	3,00	3,00	4,00	17,00
08:00	09:00	1,00	2,00	2,00	3,00	5,00	3,00	4,00	20,00
09:00	10:00	1,00	2,00	2,00	4,00	5,00	3,00	4,00	21,00
10:00	11:00	1,00	2,00	2,00	4,00	5,00	1,00	4,00	19,00
11:00	12:00	1,00	2,00	2,00	4,00	5,00	1,00	4,00	19,00
12:00	13:00	1,00	2,00	2,00	1,00	3,00	3,00	4,00	16,00
13:00	14:00	1,00	2,00	2,00	1,00	3,00	3,00	4,00	16,00
14:00	15:00	1,00	2,00	2,00	2,00	3,00	1,00		11,00
15:00	16:00	1,00	1,00	2,00	1,00		1,00		6,00
16:00	17:00	1,00	1,00	1,00			2,00		5,00
17:00	18:00	1,00		Bereitschaft			2,00		3,00
18:00	19:00	1,00		Bereitschaft			2,00		3,00
19:00	20:00	1,00		Bereitschaft					1,00
20:00	21:00	1,00		Bereitschaft					1,00
21:00	06:00			Bereitschaft					
von	bis	Empfang	Verwaltung	Haustechnik	Raumpflege	Wäscherei	Restauration	Zentralküche	Gesamt

Wochenende und Feiertage									
Uhrzeit		Anzahl Mitarbeiter							
07:00	08:00			Bereitschaft			3,00	3,00	6,00
08:00	09:00	1,00		Bereitschaft			3,00	3,00	7,00
09:00	10:00	1,00		Bereitschaft			3,00	3,00	7,00
10:00	11:00	1,00		Bereitschaft				3,00	4,00
11:00	12:00	1,00		Bereitschaft	2,00			3,00	6,00
12:00	13:00	1,00		1,00			2,00	3,00	7,00
13:00	14:00	1,00		1,00			2,00		4,00
14:00	15:00	1,00		Bereitschaft					1,00
15:00	16:00	1,00		Bereitschaft					1,00
16:00	17:00	1,00		Bereitschaft			3,00		4,00
17:00	18:00	1,00		Bereitschaft			3,00		4,00
18:00	19:00	1,00		Bereitschaft			3,00		4,00
19:00	20:00	1,00		Bereitschaft					1,00
20:00	21:00	1,00		Bereitschaft					1,00
21:00	06:00			Bereitschaft					

5.1.3 Qualitätsmanagement

Die Art und Weise des Qualitätsmanagements ist so gestaltet, dass sich die Mitarbeiter darin wieder finden können und es ihnen Freude bereitet, die Qualität ihrer Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Dazu bieten wir eine komplexe Hilfestellung an. Diese erstreckt sich vom Vorstellungsgespräch über die gesamte Berufslaufbahn.

Dem Qualitätsmanagement sind folgende Elemente zu Grunde gelegt:

- **Intensives Vorstellungsgespräch**
Dieses wird immer mit mehreren Führungskräften des Hauses abgehalten. Innerhalb dieser Gespräche legt das Heim sein Leitbild, seinen Führungsstil und die Arbeitsmethode offen.
- **Begleitete Einarbeitungsphase**
Wir stellen jedem neuen Mitarbeiter einen Paten zur Verfügung, der diese Phase auf menschlicher und fachlicher Ebene begleitet.
- **Austausch und Bewertungsgespräche**
Innerhalb der gesetzlichen Probezeit finden mindestens zwei Gespräche mit dem neuen Mitarbeiter statt, in denen gemeinsame Ziele und Erwartungen definiert und bewertet werden.
- **Weiterbildungsangebote**
Sie werden öffentlich ausgehängt. Die Mitarbeiter werden durch Übernahme der Kursgebühr zur Teilnahme motiviert.
- **Teambesprechungen**
Dieselben finden monatlich in multidisziplinärer Besetzung innerhalb der bezahlten Arbeitszeit statt.
- **Jährliche Bewertungsgespräche**
Diese finden mit der Heim- und Pflegedienstleitung statt und ermöglichen jedem Mitarbeiter seine berufliche Entwicklung zu planen und zu überprüfen.

6 Führen und Leiten

6.1 Zielsetzung

Führen bezeichnet den Prozess, sich selbst und / oder andere in eine gemeinsame Richtung zu bewegen, d.h. zu überzeugen, zu motivieren, zu gewinnen, zu helfen, sich auszutauschen, sich gegenseitig anzuerkennen und ggf. sich umzustellen.

Führung ist ein ständiger Kommunikationsprozess zwischen Mitarbeitern und Vorgesetzten.

Unser Ziel ist es, ein Gleichgewicht zwischen den Wünschen der Bewohner, dem Angebot des Hauses und den Vorstellungen des Personals unter Berücksichtigung der fachlichen Standards (Hygiene, HACCP,...) herzustellen.

Der Kundenwunsch genießt die höchste Priorität.

6.2 Aus Sicht der Kunden

Die Bedürfnisse der Kunden haben sich in den letzten Jahren von der Versorgungspflege hin zur ganzheitlichen Pflege entwickelt. Heute sind Autonomie und persönliche Entfaltung selbstverständlich.

6.3 Aus Sicht der Mitarbeiter

Die Bedürfnisse und Werte von Mitarbeitern haben sich in den letzten Jahren dahingehend geändert, dass die Wünsche nach Achtung und Selbstverwirklichung in den Vordergrund getreten sind. Wichtig sind heute: Teamgeist, Offenheit, Mitbestimmung und Kontaktfähigkeit.

6.4 Schlussfolgerung

Das Führungsverhalten basiert auf unserem Leitbild und ist demokratisch. Da sich die Bedürfnisse und Werte der im Haus lebenden und arbeitenden Menschen ständig verändern, wird unsere Führungsphilosophie immer wieder neu überdacht, weiterentwickelt und angepasst.

7 Zusammenarbeit

Unser Ziel ist es, dass sich die älteren Menschen und Mitarbeiter in unserem Haus wohl fühlen. Ein harmonisches Zusammenleben braucht Kommunikation. Deshalb bieten wir zahlreiche Austauschforen an.

7.1 Besprechungen

Teamleiterversammlung

Häufigkeit	Jeden Mittwoch
Teilnehmer	Alle Teamleiter Fachbereichsleitung Pflege, Heimleitung Moderation Rotierend
Zielsetzung	Infogespräche, Planungs-, Entscheidungs- und Verhandlungsgespräche, Ablaufbesprechung, Risikoanalyse und Zielkontrolle
Dauer	1 Stunde

Zwischendienstlicher Austausch (ZDA)

Häufigkeit	Jeden 2. Mittwoch (vor Teamleiterversammlung)
Teilnehmer	Alle Teamleiter Fachbereichsleitung Pflege, Heimleitung, Teamkoordinatoren, Hauswirtschaftsleitung, Vertreter Paramedizin und Vertreter Nachtwachen
Moderation	Rotierend
Zielsetzung	Infogespräche, Planungs-, Entscheidungs- und Verhandlungsgespräche, Ablaufbesprechung, Risikoanalyse und Zielkontrolle
Dauer	1 Stunde

Pflegerische Dienstübergaben (pro Wohnbereich)

Häufigkeit	Dreimal Täglich
Teilnehmer	Alle Pflegekräfte
Moderation	Verantwortliche Krankenpflegerin
Zielsetzung	Informationsweitergabe
Dauer	10 Minuten

Multidisziplinäre Pflegeplanung

Häufigkeit	Täglich nach der Dienstübergabe (mittags) 2 Bewohner pro WB
Teilnehmer	Pflegekräfte des Wohnbereiches
Moderation	Verantwortliche Krankenpflegerin
Zielsetzung	Pflegeplanung: Festlegung und Bewertung der individuellen Ziele (für jeden Heimbewohner).
Dauer	10 Minuten

Wohnbereichsbesprechung

Häufigkeit	Alle drei Monate
Teilnehmer	Pflegekräfte des Wohnbereiches
Moderation	Teamleitung / Teamkoordination

Zielsetzung	Einführung von neuen Prozeduren, Optimierung von Arbeitsabläufen und Klärung von zwischenmenschlichen Beziehungen
Dauer	1 Stunde

Paramediziner

Häufigkeit	Jeden Monat
Teilnehmer	Krankengymnasten, Ergotherapeuten, Logopäden, Sozialpädagogen, Sozialdienst, Animatoren
Moderation	Ansprechpartner Paramediziner
Zielsetzung	Bewohnerzentrierte Koordination der therapeutischen Tätigkeiten, Informationsweitergabe, Ablaufoptimierung, Fördern der zwischendienstlichen Zusammenarbeit.
Dauer	1 Stunde

Nachtwachen

Häufigkeit	Alle drei Monate
Teilnehmer	Alle Nachtwachen
Moderation	Ansprechpartner Nachtwache
Zielsetzung	Informationsweitergabe, Ablaufoptimierung, Fördern der zwischendienstlichen Zusammenarbeit.
Dauer	1 Stunden

Ausschuss für Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz (AGSA)

Häufigkeit	Jeden 1. Dienstag im Monat
Teilnehmer	Gewählte Arbeitnehmervvertretung, der interne Sicherheitsbeauftragte und die Arbeitgebervvertretung
Moderation	Heimleitung
Zielsetzung	Ergonomie der Arbeitsplätze, Überwachung der Sicherheitsstandards, Feuersicherheit, Vertretung von Personalinteressen, Ausarbeitung von Weiterbildungsmaßnahmen und der Arbeitsordnung:
Dauer	2 Stunden

Bewohnerrat

Häufigkeit	Jeden 3. Monat
Teilnehmer	Bewohner und deren Familienangehörige, die Dienstleitungen und die Ordensgemeinschaft
Moderation	Heimleitung
Zielsetzung	Interessenvertretung der Hausbewohner wahrnehmen, Absprache mit Heimleitung treffen und gemeinsame Projekte planen.
Dauer	2 Stunden

Koordinationsgruppe Ehrenamt

Häufigkeit	Zwei mal pro Jahr
Teilnehmer	Alle Ehrenamtlichen Jeder Ehrenamtliche stimmt dem Hauskonzept zu und unterliegt den allgemeinen Bestimmungen in punkto Schweigepflicht.

Moderation	Koordinator Ehrenamt
Zielsetzung	Koordination der ehrenamtlichen Tätigkeiten, Schulungen, Informationsweitergabe.
Dauer	2 Stunden

Festkomitee

Häufigkeit	Nach Bedarf
Teilnehmer	Freiwillige Dorfbewohner, Verantwortliche verschiedener Dorfvereine, MitarbeiterInnen
Moderation	Heimleitung / Ordensgemeinschaft
Zielsetzung	Planung und Durchführung verschiedener Festlichkeiten (Karneval, Sommerfest, Adventsbasar,...)
Dauer	nach Bedarf

Infrastrukturkommission

Häufigkeit	Bei Bedarf monatlich Minimal alle drei Monate
Teilnehmer	Vertreter aus allen Arbeitsbereichen, die Ordensgemeinschaft, Verwaltungsratsmitglieder und externe Experten (z.B. Architekt)
Moderation	Heimleitung
Zielsetzung	Von der Basis getragene Infrastrukturplanung. Fördern des Verantwortungsgefühls (Budget) der einzelnen Bereichsleiter.
Dauer	2 Stunden

Verwaltungsrat

Häufigkeit	Jeden dritten Donnerstag im Monat
Teilnehmer	Verwaltungsratsmitglieder und die Ordensgemeinschaft. Laut. Statuten muss jedes Verwaltungsratsmitglied eine Qualifikation mitbringen, die dem Hause dienlich ist.
Moderation	Präsident / Heimleitung
Zielsetzung	Verwaltung des Hauses.
Dauer	3 Stunden

8 Öffentlichkeitsarbeit

8.1 Dorfintegration durch Ursprung

Das Marienheim wurde im Jahr 1865 durch eine Stiftung an die Bevölkerung der Gemeinde Raeren ins Leben gerufen. Konkret bedeutet dies, dass die Raerener Bevölkerung Träger des Heimes ist.

Diese Integration macht sich bemerkbar durch:

Religiösen Austausch

Wöchentlich finden zwei Messfeiern für alle Heim- und Dorfbewohner im Marienheim statt.

Besondere Anlässe wie z.B. Aussendungsgottesdienst der Sternsinger, Besuch der Erstkommunionkinder, Jahrmesse der verstorbenen Bewohner fördern den Austausch zwischen den Bewohnern und der Dorfbevölkerung.

Kulturellen Austausch

Theatergruppen, Karnevalsvereinigungen, diverse Musik- und Gesangsvereine bieten ihr öffentliches Programm regelmäßig im Marienheim dar. *(Siehe 3.3.3 Kulturelle Veranstaltungen, Seite:9)*

Generationsübergreifenden Austausch

Mit den lokalen Jugendgruppen, den Schulen und Kindergärten besteht ein enges Verhältnis. Mehrmals pro Jahr finden Besuche statt.

Austausch durch vielseitige Angebote

Das Marienheim ist kein reines Alten- und Pflegeheim. Wir bieten zusätzlich Tagesbetreuung, Kurzzeitpflege, Mittagstisch und öffnen unsere Animation der Dorfbevölkerung. So ermöglichen wir den Austausch zwischen interner und externer Kundschaft.

Ehrenamt / Freundeskreis

Die Tatsache, dass der Träger durch die Dorfgemeinschaft gestellt wird, schlägt sich in allen Bereichen nieder. Ehrenamtliche gestalten täglich das Leben im Heim mit.

8.2 Transparenz

Die Öffentlichkeitsarbeit des Marienheims umfasst alle Maßnahmen, die dazu dienen, unsere Arbeit und unser Haus für alle Interessenten (Hausbewohner, Familienangehörige, MitarbeiterInnen, Dorfbewohner) anschaulich zu gestalten.

Durch diese Transparenz soll das Zugehörigkeitsgefühl gefestigt und ausgebaut werden.

8.3 Vernetzung

Eine Vernetzung und enge Zusammenarbeit mit nachstehenden Institutionen wird durch regelmäßigen Austausch gewährleistet:

- Im pflegerischen Bereich
 - Krankenpflegevereinigung der Deutschsprachigen Belgier
 - Palliativpflegeverband der Deutschsprachigen Gemeinschaft (DG)
 - Pflegerische Austauschgruppen (Wundpflege, Hygiene,...)
 - Bereichsspezifische Austauschgruppen (Sturzprävention, Ergotherapie,...)
- Im sozialen Bereich
 - Josephine Koch Stiftung (Fahrdienst)
 - Wir für Euch (Fahrdienst für Schwerstbehinderte)
 - Stundenblume (Besucherdienst & Ehrenamt)
- Jugendgruppen / Schulen
 - Jugendheim
 - Pfadfinder
 - Katholische Landjugend
 - Primar- und Sekundarschulen der DG
- Praktika / Diplomarbeiten
 - Krankenpflegeschule Eupen
 - Krankenpflegeschule Lüttich
 - IPES Lüttich (Paramediziner Ausbildung)
 - Robert Schumann Institut Eupen (Familien- und Seniorenhelfer)
 - Maria Goretti Schule St-Vith (Familien- und Seniorenhelfer)
 - FOREM (Familien- und Seniorenhelfer)
 - Malteser Hilfsdienst Aachen
 - Dienststelle für Personen mit Behinderung der DG
 - Pädagogische Hochschule der DG (Sozialpraktika)
 - Pater Damian Schule Eupen (Sozialpraktika)
 - Königliche Athenäum Eupen (Sozialpraktika)
- Altenheimvereinigungen
 - „**F**édération des **I**nstitutions **H**ospitaliers de la **W**allonie“ (FIH-W = Caritas Catholica der französischsprachigen Belgier.)
 - Altenheimbeirat der DG
 - ASBL CANTOUS (Dementenbetreuung lt. Cantous-Konzept)

